

# Buchloer Hofnarr

Fakten, Meinungen und Nachdenkliches mit  
subjektiver Objektivität



**Ausgabe 46** – Der Buchloer Hofnarr erscheint in unregelmäßigen Abständen als reine Online-Ausgabe. Werden fremde Quellen verwandt, ist dies im jeweiligen Text angegeben. Sollten Sie einen Gastbeitrag oder einen Leserbrief veröffentlichen wollen, erklären sie sich mit der Nennung Ihres Namens und ihres Wohnorts einverstanden. Der Verantwortliche entscheidet über die Veröffentlichung. Verantwortlich: Hubert Zecherle / Buchloe 15.11.2020

Wenn man baut oder sich eine Wohnung kauft und sich für Jahrzehnte verschuldet, dann baut oder kauft man richtig! Ein richtiges Haus ist aus Stein und groß genug um die ganze Familie, inklusive besuchende Verwandte und Freunde, unterzubringen. Der Garten soll spielende Kinderhorden aufnehmen können und trotzdem Rückzugs-, Sitz- und Grillflächen für die Erwachsenen aufweisen. Am besten ist auch noch irgendwo im Eck ein bisschen Platz für „Natur“. Das alles soll Solidität und Werthaltung ausstrahlen, sowie für die Ewigkeit gebaut sein – die Kinder sollen ja auch noch drin wohnen können und etwas erben. Die optimale Wohnung ist groß genug für die geplante Familie plus Reservefamilienzimmer sowie Arbeits- und Hauswirtschaftsraum

Nach diesen Kriterien sind die meisten Häuser gebaut und das war auch gut so – im vorletzten Jahrhundert. Zu jener Zeit bewegte, heiratete und starb der Großteil der Menschen, ähnlich den heutigen Honsolfern, im Umfeld der Geburtsscholle. Damals wurden die Häuser von mehreren Generationen bewohnt und Platz war wichtig, auch wenn der Einzelne, die Einzelne, absolut gesehen, bedingt durch die Anzahl der Kinder und Kindeskinder kaum Platz hatte.

Heutzutage bieten die Häuser dem einzelnen Bewohnenden absolut sehr viel Platz. Besonders nach dem Auszug der Kinder, welche das Haus ca. 15 – 20 Jahre mitbewohnen, teilen sich Alten für die verbliebenen 30 bis 40 Lebensjahre die früher scheinbar benötigten 160 m<sup>2</sup> Wohnfläche und die 600 m<sup>2</sup> Garten um in den letzten 15 Jahren über die viele Arbeit in Haus und Gar-

ten zu jammern. Außerdem wird gerne und ausdauernd anklagend gefragt, für wen man dieses große Haus gebaut habe, wenn kein Kind es übernehmen möchte.

Für wen wurde dieses die meiste Zeit viel zu große Haus auf einem viel zu großen Grundstück gebaut, wenn absehbar war, dass die Kinder berufliche Mobilität werden zeigen müssen?

Was ist zeitgemäßes Bauen?

Zeitgemäßes Bauen berücksichtigt die Nutzung, sowie die Energie- und Klimabilanz über die wahrscheinliche Lebensdauer des Hauses, welche auch vor zukünftigen Generationen verantwortbar sein müssen.

Mögliche Fläche

# Wenn, dann richtig!

## Wie groß soll das Haus sein?

Vor dem Bau einer Wohnung (und auch vor dem Kauf einer Wohnung) sollte sich der Bauherr / die Bauherrin darüber klar werden, wie viel Platz langfristig benötigt wird. Eine Priorisierung des Möglichen und Wünschenswerten gegenüber dem Nötigen, schließt echte Nachhaltigkeit bereits vorab aus. Eine Wohnung bzw. ein Haus benötigen einen Kochraum mit Entlüftungsmöglichkeit, Wasserzapfstellen, Spülbecken und Anschlussmöglichkeit für einen Elektroherd sowie Toilette, ein Bad und die zum „Wohnen“ gedachten Räume sollten mindestens 10 m<sup>2</sup> groß sein. Ein Einfamilienhaus bzw. eine Vierzimmerwohnung für 4 Personen ist nach diesen Kriterien mit einer Fläche zwischen 80 und 90 Quadratmetern ausreichend groß. Zwei Vollgeschosse mit einer Grundfläche von ca. 6 m • 8 m sind daher durchaus ausreichend. Da für das Haus nur eine Grundfläche zwischen 50 – 60 m<sup>2</sup> nötig sind, sind für das Grundstück 200 – 300 m<sup>2</sup> ausreichend.

Somit ist ein flächenschonendes Bauen gegenüber heutigen Baugebieten möglich. Wird der Geschosswohnungsbau wieder am „Nötigen“ und nicht wie zur Zeit am „Möglichen“ bzw. „Gewünschten“ ausgerichtet, wird es wieder mehr und vor allem günstigere, weil kleinere Wohnungen geben.

## Aus welchen Materialien soll das Haus gebaut werden?

Wird das Haus aus den bis heute üblichen Mauerziegeln hergestellt, werden endliche Rohstoffe (Tone, Lehme) der Natur entnommen und unter großem Energieaufwand (Rohstoffgewinnung → Rohstoffaufbereitung → Formge-

bung → Trocknung → Brennen → Schleifen

(→ Füllen mit zusätzlichem Dämmstoff) → Transport) Ziegel hergestellt und auf der Baustelle verarbeitet. Der zur Verarbeitung nötige Mauermörtel belastet durch die extrem energieaufwändige Herstellung (Kalk, Zement) die Energiebilanz des Hauses zusätzlich. Der Bau des Hauses erfolgt zeit- und arbeitsintensiv und deswegen auch arbeitskostenintensiv vor Ort. Nach der Nutzungszeit ist das Haus im besten Fall als Füllmaterial für Baugruben oder Straßenunterbau zu verwenden, wobei auch hier eine energieintensive Aufbereitung nötig ist. Die CO<sub>2</sub> – Bilanz des Baustoffes Mauerziegel ist extrem negativ.

Wird das Haus aus Holz (Massivholz, Holzrahmenbau, ...) gebaut, ist die Energiebilanz wesentlich vorteilhafter. In Holz gebundenes CO<sub>2</sub> bleibt während der gesamten Lebensdauer des Hauses gebunden und nach Abriss / Demontage des Hauses ist eine thermische Nutzung möglich. Fremdenergie muss nur für die Rohstoffgewinnung, den Schnitt und das Maßhobeln sowie den Transport aufgewandt werden. Der Dämmbewert einer Holzhauswand ist im Vergleich zu einer Ziegelmauer bei gleicher Wandstärke erheblich höher. Bei gleichem Wohnraum ist also weniger Grund-

fläche bei gleichem Dämmbewert nötig.

Als Dämmbewerter sind grundsätzlich biologische Dämmbewerter (Holz, Holzfaser, Wolle, Flachs, Altpapier, ...) zu verwenden.

## Wie soll die im Haus benötigte Energie (Heizen, Warmwasser, elektr. Geräte, ...) bereitgestellt werden?

Die Energie für die Heizung und das warme Wasser kann komplett über Solarthermie erzeugt und in einem großen Speicher gespeichert werden. Die entsprechende Technik ist seit Jahrzehnten erprobt und einfach zu regeln. Der nötige elektrische Strom kann über Photovoltaik erzeugt und im Haus (und ev. im E-Auto) gespeichert werden.

Nötige Fläche

Für alle Ein-, Zwei-, Doppel-, ... Familienhäuser und Wohnungen muss sowohl für die verbrauchte Grundfläche als auch für die gebauten Wohnflächen gelten:

**So groß wie nötig, so klein wie möglich!**